

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 53 (1959)
Heft: 23

Rubrik: Korrespondenzblatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1950 gibt es elektrische Eisenbahnen, Metallbaukästen und mechanisches Spielzeug, wie Tanks, die Feuer speien. Dazu kommen Trotti-
nett, Kindervelo, Ski, Skianzug mit Keilhose, eine Prachtspuppe, die
die Augen auf- und zumacht, Mama sagt, wenn man ihr auf den Bauch
drückt, aus dem Fläschlein trinkt und ins Bett pißt. Als Zugaben dies
und das und Schokoladen in Mengen. Von Götti und Gotte neben
einem silbernen Kaffeelöffel oder so noch 2 Fünfliber oder gar ein
Goldvögelein. Bei Söhnen und Töchtern reicher Leute geht es nicht
unter einer goldenen Armbanduhr oder goldener Halskette, einem
Motorvelo oder einem Pelzmantel für die 17jährige Brigitta. Über all
dem Reichtum wird vergessen, daß man den Geburtstag des Heilandes
feiert, und die Kinder sind lange nicht so glücklich wie diejenigen
von 1895 vor ihren Tellern mit Äpfeln und Nüssen. Denn jedes muß
scharf aufpassen, ob sein Geschwister nicht für einen Franken mehr
bekommen hat. Das ist vielleicht ein bißchen überspitzt gesagt und
zu sehr verallgemeinert, aber was man so vernommen hat, stimmt es
doch an vielen Orten.

KORRESPONDENZBLATT

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Um eine einheitliche Gebärdensprache

Am Gehörlosen-Weltkongreß in Wiesbaden hatte sich eine beson-
dere Kommission mit der Frage der Vereinheitlichung der Gebärden-
sprache zu befassen. Daß es sich hier um ein sehr schwierig zu lösen-
des Problem handelt, war schon von vorneherein klar. Man war darum
etwas gespannt, welches das Resultat dieser Beratungen sein werde.
Wenn man bedenkt, wie verschieden die Gebärden und Ausdrücke
von Land zu Land sind, kann man ungefähr auch ermessen, welche
Schwierigkeiten es zu überwinden gilt, alle diese auf einen gemein-
samen Nenner zu bringen. Die Kommission ist zu keinem endgültigen
Ergebnis über die «Weltsprache der Gehörlosen» gekommen.

Aber ein Anfang wurde doch gemacht. Dem Kongreß wurde ein
Buch mit 200—300 Grundzeichen der Gebärden vorgelegt. Exem-
plare des Buches sollen an die Mitgliedsländer versandt werden, mit
der Bitte um Prüfung und Übermittlung von Bemerkungen und

Beobachtungen. Diese Meinungen und Vorschläge müßten einer ständigen Kommission für die Gebärdensprache zur Prüfung und dem Büro zur endgültigen Guttheißung vorgelegt werden. Weiter soll auf Vorschlag der Kommission eine ständige Expertenkommission bestellt werden, um die Arbeit der Schaffung einer internationalen Gebärdensprache fortzuführen. Das dem Kongreß vorgelegte Buch soll mit Mitteln der UNESCO herausgegeben und an alle Taubstummenanstalten verteilt werden, um schon die taubstummen Kinder mit den Grundbegriffen der Gebärdensprache vertraut zu machen.

Das wäre kurz zusammengefaßt das Ergebnis der Kommissionsberatungen. Wie sich die Taubstummenschulen und die Gehörlosen der 35 dem Weltverband angeschlossenen Länder dazu stellen, steht auf einem andern Blatt geschrieben. In unseren Taubstummenschulen wird die Lautsprache ganz besonders gepflegt. Durch die Früherfassung der taubstummen Kinder und mit Hilfe moderner technischer Mittel lassen sich weitere Fortschritte in der sprachlichen Ausbildung erzielen. Auch die obligatorische Gewerbeschule trägt viel dazu bei. Unsere Anstalten werden sich kaum dazu entschließen können, eine internationale Gebärdensprache als weiteres Schulfach in den schon überlasteten Unterrichtsplan einzufügen. Die Lautsprache, die von Lehrern und Schülern so große Anstrengungen erfordert, müßte darunter leiden. Schließlich hat der ganze Taubstummenunterricht den Zweck, die ihm anvertrauten Kinder für das Leben tüchtig zu machen, auch im Verkehr mit Hörenden. Da ist auch eine mangelhafte Lautsprache noch nützlicher als die beste Gebärdensprache.

Wohl besser wäre, man würde es den Gehörlosenvereinen überlassen, Kurse für diese internationale Zeichensprache durchzuführen. Es könnte da jeder mitmachen, der Lust und Interesse hätte. Nur den wenigsten Gehörlosen wird es je vergönnt sein, sich außer Landes zu begeben, um sich mit ausländischen Kameraden zu unterhalten.

Fr. B.

Vereinsleiterkurs für Gehörlosenvereine der deutschen Schweiz

Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe führte schon den 3. Vereinsleiterkurs durch, der am 31. Oktober und 1. November in Hirzel stattfand. An dem Kurs, der von Dr. Boßhard vorzüglich geleitet wurde, nahmen sechs Basler, zwei Berner Oberländer, zwei St. Galler, je ein Aargauer und Bündner und zwei Zürcher teil. Die Teilnehmer fanden sich am Samstagnachmittag um 4 Uhr

am lieblichen Zürichsee in Horgen zusammen. Dort nahm ein kleiner Privat-autobus sie mit hinauf nach Hirzel, wo auf 600 m Höhe schon seit zwei Tagen der Winter eingezogen war. Leider hatten wir keine Zeit, die schöne Schneelandschaft zu betrachten, denn der Kurs begann schon vor dem Nachtessen. Herr Dr. Boßhard zeigte uns unter dem Thema «Aufgaben des Vereinsleiters» einige Fehler in den Vereinsanzeigen der Gehörlosenzeitungen.

Nach dem Nachtessen führten wir eine Vorstandswahl und eine Vorstandssitzung durch. Der Kursleiter empfahl uns, einen Hörenden als Beisitzer oder als Berater in den Vorstand zu wählen. Der Präsident, der Aktuar und der Kassier sollen aber Gehörlose sein. Um halb 11 Uhr krochen die Teilnehmer müde ins Bett. Am andern Morgen früh suchten die katholischen Kursbesucher die Kapelle in Hirzel auf, und den Protestanten hielt Hr. Dr. Boßhard eine Morgenandacht. Nach dem Frühstück ging es weiter mit dem dritten Vortrag über das Thema «Warum Gehörlosenvereine?». Der Kursleiter zeigte uns, daß der Verein nur wertvoll ist, wenn der Präsident dafür sorgt, daß die Gehörlosen für Geist und Herz genügend Nahrung bekommen. Die Gehörlosen sind von der Welt abgeschnitten (isoliert). Trotzdem sie viel beobachten, verstehen sie oft nicht, was in der Welt läuft. Sie brauchen besondere Bildungskurse. Durch diese wird der Horizont größer und weiter.

Nach dem Mittagessen waren wir noch zirka eine Stunde frei, um ein wenig auszuspannen und frische Schneeluft zu schnappen. Dann nahmen wir den letzten Teil in Angriff. Wir hörten den vierten Vortrag über «Was läuft bei den Vereinszusammenkünften?» Herr Dr. Boßhard stellte fest, daß viele Gehörlose auf schlechte Hörende schauen, anstatt das Vorbild von guten Hörenden anzunehmen, das heißt von interessierten Menschen. Zum Schluß des Kurses fand die Fragestunde statt, die von den aufmerksamen Teilnehmern sehr rege benützt wurde.

Nach Ansicht des Berichterstatters war die ziemlich anstrengende Tagung sehr wertvoll für die Vereinsleiter, obwohl der Kurs auch einige Rügen an uns stellte. Es bleibt uns die Aufgabe, die ernstesten Hinweise in die Tat umzusetzen. Das würde Herrn Dr. Boßhard besonders freuen. Er verdient den aufrichtigen Dank für seine große Mühe, uns den Zweck des Gehörlosenvereins klar und einfach verständlich zu machen. Auch wollen wir Frl. Gallmann, Sekretärin des Schweizer Verbandes für Taubstummehilfe, für ihre wertvolle Mitarbeit herzlich danken. Für die freundliche Aufnahme sei auch der Leiterin des Meta-Heußer-Heimes und ihren Gehilfinnen von uns Gästen bestens gedankt. G. L.

Gehörlosenverein Bern

Auf Samstag, den 14. November, nachmittags, waren die Mitglieder unseres Vereins zu einer Betriebsbesichtigung in der AG Buchdruckerei B. Fischer in Münsingen, wo auch unsere «GZ» gedruckt wird, eingeladen. Rund 30 Personen hatten dieser Einladung Folge geleistet. Erfreulicherweise fehlte auch unser Redaktor Herr Gfeller nicht. Herr Wenger, Verwalter unserer «GZ» und Angestellter der Druckerei, hat es mit drei weiteren Kollegen in sehr freundlicher Weise übernommen, uns in die Geheimnisse der «Schwarzen Kunst» einzuführen. Der bessern Verständigung wegen wurde unsere Gesellschaft in Gruppen aufgeteilt. Der Kontakt mit unseren Führern war auch gleich hergestellt. Man

konnte den Werdegang einer Zeitung oder einer Drucksache von Anfang bis zum Ende verfolgen. Fragen wurden gestellt und bereitwilligst beantwortet. Teilweise wurden auch Maschinen in Betrieb gesetzt, um eine Sache verständlicher zu machen. Unter dem ansehnlichen Maschinenpark der Druckerei gibt es einige wahre Wunderwerke der Technik. Da verdient besonders die automatische Linotype-Setzmaschine erwähnt zu werden, die nach Einschlebung eines gelochten Bandes selbständig arbeitet. In der ganzen Schweiz sollen von dieser Sorte nur 7 Stück vorhanden sein. Auch die gewaltige Rotationsmaschine, auf welcher die «Bernischen Tages-Nachrichten» (früher «Emmentaler Nachrichten») eine weitverbreitete und beliebte Tageszeitung, gedruckt wird, machte großen Eindruck.

Nur zu rasch war dieser Nachmittag vergangen. Ein gemütlicher Hock im behäbigen Landgasthof «Zum Ochsen» schloß sich der Besichtigung an. Präsident Bacher dankte im Namen der Teilnehmer für die interessante Führung.
Fr. B.



Das Velo

Fast eine Weihnachtsgeschichte

Hans Berger ist Schüler der vierten Klasse. Er hat Freude am Lernen. Seine Schulzeugnisse sind prima. «Hans, du mußt nächstes Jahr in die Sekundarschule!» sagt der Lehrer.

Bald gesagt! In diesem Dörflein zuhinterst im Tal gibt es ja gar keine Sekundarschule. Die nächste Sekundarschule liegt 12 Kilometer weiter vorne im Tal. Viel zu weit zu Fuß! Man müßte ein Velo haben und Ski für den Winter. Woher das Geld nehmen? Der Vater ist gestorben, die Mutter verdient nur wenig.

Hans ist unglücklich. Er möchte so gern in die Sekundarschule. Er träumt davon. Er träumt von seinem eigenen Velo: Roter Rahmen, Rücktrittbremse, Gepäckträger für die Schultasche — ach! Im Traume flitzt er mit seinem Velo wie der Wind, so leicht, so federleicht durch das Tal zur Schule hin. Er ist glücklich. Er lächelt im Traum. Er hat sein Velo zum Greifen nahe. Aber wie er erwacht, da ist weit und breit kein Velo für ihn da.

Wieder und wieder schenkt ihm der Traum ein Velo. Aber das Erwachen ist unbarmherzig. Immer wieder zerstört der Morgen das wunderbare Traumland. Hans ist verstört. Hans ist bedrückt. Seine Tage sind grau. Er lacht nicht mehr.

Der Lehrer merkt etwas. Was hat der Bub? Er fragt ihn nach der Schule: «Was ist mir dir? Warum lachst du nicht mehr? Bist du krank?»

Da weint der arme Bub. «Ich kann nicht in die Sekundarschule. Es ist zu weit. Ich habe kein Velo. Ich müßte zu Fuß gehen, verlöre zuviel Zeit. Ich könnte der Mutter nicht mehr helfen, könnte meine Schulaufgaben nicht machen!»

«Ich will dir helfen, ich weiß nur noch nicht wie,» sagt der Lehrer, und Hans geht heim.

Der Lehrer denkt: Ein neues Velo! 300 Franken! Woher das viele Geld nehmen? Da ist nichts zu wollen. Aber muß es denn ein neues Velo sein? Ein altes Velo ist besser als kein neues Velo. Er kauft für wenig Geld ein altes Velo. Heimlich tragen die Mitschüler Batzen zusammen, um das Velo auffrischen zu lassen.

Am letzten Schultag vor Weihnachten bekommt Hans sein Velo. Blitzblank aufpoliert, roter Rahmen, Rücktrittbremse, Gepäckträger für die Schultasche.

Hans ist überglücklich. Jetzt ist der Morgen nicht mehr grau und unbarmherzig. Im Tenn steht ja das Velo, sein Velo! Man kann nur danken, danken, danken! Gf.

Ich freue mich, ich freue mich,
ich kann nicht sagen wie,
mein Herz, das ist so übergewollt,
so glücklich wie noch nie.



Wer bekommt was?

Vielerorts — wenigstens in früheren Zeiten war es so — brachte der Samichlaus die Weihnachtsgeschenke. So tut er es auch hier. Er verteilt Schlitten, Tunnel, Fußball, Kasperlfigur, Rute, Ski, Nähkasten, Kochherd, Malschachtel, Puppe. Wer bekommt was?

Lösung: 1. die Buben bekommen die Puppe; 2. das Mädchen bekommt den Fußball; 3. der Knabe . . . «Halt, das stimmt doch nicht!», rufen die aufmerksamen Löser. Also denn, wenn Ihr es besser wißt als ich, so schickt die Lösung bis Ende Dezember an Frau B. Gfeller-Soom, Laubeggstraße 191, Bern.

Inhaltsverzeichnis

Moderne Kunst / Sprache	307
Aus der Welt der Gehörlosen	
Von meinen Erlebnissen im Lande der Stierkämpfer	308
Walter Bär-Kündig †	310
Gehörlosenkunst	311
100 Jahre Taubstummen-Anstalt St. Gallen	312
Die katholischen Bündner Gehörlosen und ihr neuer Seelsorger / Weihnachtsgeschenke	314
Korrespondenzblatt	
Um eine einheitliche Gebärdensprache	315
Vereinsleiterkurs für Gehörlosenvereine der deutschen Schweiz	316
Gehörlosenverein Bern	318

Etwas für alle

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind, können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau. Wir laden alle Gehörlosen unseres Kantons herzlich ein zur gemeinsamen Advents- und Weihnachtsfeier auf Sonntag, den 6. Dezember, um 14 Uhr, ins reformierte Kirchgemeindehaus in Aarau (Jurastraße). Im Anschluß an ein einfaches Weihnachtsspiel einiger unserer Gehörlosen wird Pfr. Frei eine Ansprache halten. Nach einigen herrlichen farbigen Filmen aus unserer Heimat, vorgeführt von einem lieben Filmfreund, gemeinsames Abendessen. Es laden herzlich ein der Aargauische Fürsorgeverein für Taubstumme und die beiden Taubstummenpfarrer.

Bern. Vereinigung der weiblichen Gehörlosen Sonntag, den 13. Dezember, um 14.30 Uhr, im Aarhof.

Bern, Gehörlosenverein. Sonntag, den 6. Dezember, um 14.30 Uhr, Spielnachmittag in der Klubstube, Postgasse 56. Der Vorstand

Bern, Sportklub. Samstag, den 12. Dezember, um 18.45 Uhr, im Restaurant «Schwellenmätteli», 2. Kegelmeisterschaft. Tram Nr. 5 bis Helvetiaplatz. Wer nach 20 Uhr kommt, muß von der Meisterschaft ausscheiden. Gut Holz!

Biel, Gehörlosenklub Biel und Umgebung. Am 13. Dezember findet im Café «Du Nord» in Biel eine kleine Weihnachtsfeier statt. Der Vorstand

Luzern. Gehörlosenverein Zentralschweiz/Gehörlosensportverein Luzern. **V o r - a n z e i g e:** Sonntag, den 20. Dezember, Weihnachtsfeier in der «Bruchmatt», Luzern. Es werden Einladungszirkulare verschickt.

Luzern. Gehörlosen - Sportverein. Generalversammlung mit Überraschungen am Samstag, den 5. Dezember 1959, ab 14 Uhr, im Hotel «Bernerhof». Für alle Aktiv- und Passivmitglieder obligatorisch! Fernbleiben wird gebüßt. Junge und ältere Neumitglieder willkommen! Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand

A. Z.

Münsingen

Olten. Siehe unter Solothurn.

St. Gallen. Sonntag, den 13. Dezember, um 14.30 Uhr, Weihnachtsfeier der Ehemaligen im Konzerthaus «Uhler».

Solothurn. Weihnachtsfeier Sonntag, den 20. Dezember 1959, um 14.30 Uhr, im Restaurant «Schwanen», Roßmarktplatz 1, Solothurn. Anmeldung unbedingt bis am 15. Dezember an Frau Kundert, Haffnerstraße 18, Solothurn.

Zürich: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst am 13. Dezember 1959 im Gesellenhaus, Wolfbachstraße 15, Zürich (Tram 3, 5, 8 und 9 bis Pfauen). Ab 8 Uhr Beichtgelegenheit. 9 Uhr heilige Messe mit Predigt und Kommunionempfang. Gemeinsames Frühstück, anschließend Film oder Lichtbilder.

Zürich, Bildungskommission. Samstag, den 5. Dezember, 20.15 Uhr, Film in der Klubstube, Herr Bircher. — Samstag, den 12. Dezember, 20.15 Uhr, Vortrag über Rassenprobleme: «Neger, Inder, Juden, Weiße . . .», Herr Büttiker.

Zürich. Kegeln am Sonntag, den 6. Dezember, um 14.30 Uhr, im Restaurant «Wartau», Höngg. Tram Nr. 13 bis Haltestelle Wartau.

An die Gehörlosen von Bern und Umgebung

Sie sind freundlich eingeladen zur Pressevorführung des Filmes

Unsichtbare Schranken

auf Donnerstag, den 3. Dezember, um 11 Uhr, im Kino «Rex», Bern, Schwanengasse 9, Nähe Bahnhof. Es dürfen auch Freunde und Bekannte mitgenommen werden.

Dieser neue Werbefilm des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe für die Sache der Gehörlosen wird diesen Winter in verschiedenen Kinos unseres Landes im Beiprogramm gezeigt. Wo und wann wird später in der «Gehörlosen-Zeitung» bekanntgegeben.

Der Vorstand des Bernischen Fürsorgevereins für Taubstumme

Ernst Hofmann

Kleine Gemäldesammlung, Postgasse 56, Bern. Bis Weihnachten je von 15 bis 17 Uhr. Samstag und Sonntag geschlossen.